



Heinz Erwin Zethmeyer

## Ibach-Haus

Industriegebäude, Orgel- und Klavierproduktion,  
Firmengeschichte Ibach, Kulturfabrik Ibach-Haus

---



**Ibach-Haus, Schwelm, Wilhelmstraße 41-45**  
**Foto: Günter Roland (2007)**

Die ehemals bedeutendste Piano-Manufaktur der Welt mit ihrem Hauptsitz in Schwelm geht auf einen Zufall zurück. Denn das Bauwerk wurde eigentlich als Fabrik zur Herstellung von „Barmer Artikeln“ (Litzen, Bändern und Kordeln) errichtet.

Das Gewerbegrundstück Schwelm, Wilhelmstraße 41-45, lag unmittelbar an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn (1847 eröffnet) und hatte anfänglich einen Gleisanschluss. Die Firma in Schwelm galt einige Zeit als modernste Industrieanlage in der Region, mit Dampfkraft, Aufzügen, Schienen-Transportsystem und besonders sauberen Arbeitsplätzen. Die Fassaden des im 19. Jahrhundert errichteten Industriegebäudes „Ibach-Haus“ sind in rotem Backstein (umgangssprachlich Ziegelstein). Die Fassade ist durch Vorsprünge strukturiert. Das Ibach-Haus ist im Inneren aufwändig restauriert und weist z.B. im Erdgeschoss auf gusseisernen Säulen ruhende preußische Kappendecken auf. Ein ehemaliger Fabriksaal wird als vielseitig nutzbarer Veranstaltungssaal (u. a. Theater, Konzerte, Tagungen, Hochzeiten) genutzt. Der Raum ist mit Portraits bekannter Pianisten und Komponisten ausgestattet. „Das „Deutsche Morgenblatt“, Berlin, berichtet „Fünf Minuten in Schwelm“ am 8. März 1886:  
... „Schwelm ist berühmt durch ihre Leinen- und Eisen-Industrie. Dicht am Bahnhofe von Schwelm ragt ein riesiger Komplex von Fabrik-Etablissement empor, der bei Tage durch die ungewöhnliche Dimension auffällt“ ... .

### Firmengeschichte Ibach ab 1794

Die Firma Ibach ist ein Familienunternehmen in siebter Generation. Das Industriegebäude wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von den Brüdern Gustav und Friedrich Büsche errichtet und 1884 von Peter Adolf Ibach erworben, der sein Klavierunternehmen vergrößern wollte.

Sein Wuppertaler Unternehmen produzierte bereits seit 1794 Klaviere, Flügel und Orgeln. Es war damit das älteste seiner Art – Königliche Hof Piano Forte Fabrik. Gegründet wurde das Unternehmen im heutigen Wuppertal-Beyenburg. Hier baute Johann Adolph Ibach 1794 sein erstes Tafelklavier, ein „Pianoforte“, wie man damals sagte.

Mitte des 19. Jahrhunderts war Ibach einer der größten Klavierhersteller in Preußen. 1839 übergab der Firmengründer J. A. Ibach das Unternehmen seinen Söhnen Carl Rudolf und Richard.

Richard Ibach zählte zu den besten Orgelbauern. In der von 1843–1849 erbauten Schwelmer lutherischen „Großen Kirche“ (ab 1930 heißt sie „Christuskirche“), auch „Evangelische Kirche“ genannt, wurde 1852 eine Ibach-Orgel mit III Manualen und 45 Registern aufgestellt.

Rund 4000 Instrumente wurden in der Ibach-Blütezeit pro Jahr fabriziert. Bis Ende 2007 wurden in Schwelm ab 1885 anfangs ausschließlich Klaviere, später auch Flügel (die Produktion blieb zunächst in Barmen) hergestellt.

Bis Ende 2007 wurden in Schwelm ab 1885 zunächst nur Klaviere, später auch Flügel (die Produktion blieb erst einmal in Barmen) hergestellt.

Der Orgelbau blieb bis zu seiner Einstellung wohl um 1890 unter der Firma Richard Ibach in Barmen. Die Flügelfabrikation fand vorwiegend in den Werken in Wuppertal-Barmen und Berlin statt.



**Ibach-Transporter**

Bedeutende Komponisten wie Richard Wagner, Franz Liszt, Johannes Brahms, Arnold Schönberg (österreichisch-amerikanischer Komponist) und Richard Strauss rühmten den Klang der Ibach'schen Flügel. Zu den prominentesten Kunden gehörten Richard Wagner und Richard Strauss, nach denen auch zwei Ibach-Flügel benannt wurden. Johannes Brahms pries Klaviere von Ibach wegen ihrer faszinierenden, einzigartigen Klangfarbe und -fülle.

Auf einem Ibach-Flügel, der heute in Bayreuth steht, komponierte Wagner 1878/80 in Neapel Teile der Oper Parsifal. Wenige Jahre später (1882) lieferte Ibach dem Musiker kostenlos einen Flügel in seinen Palazzo in Venedig. Die deutsche Pianistin Elly Ney (1882-1968) gewann 1902 den Ibach Preis. Sie trat vor allem als Beethoven-Interpreten hervor.

Der Zweite Weltkrieg brachte starke Zerstörungen und so auch die des Stammhauses in Barmen. Die Verwaltung und Produktion wurden bereits 1928 wegen Stadtplanungen in Wuppertal nach Schwelm verlagert. Die Verkehrsführung musste an die veränderte Lage angepasst werden, was den Verbleib des Ibach-Gebäudes an alter Stelle verhinderte. Die Firmengebäude in Wuppertal wurden im 2. Weltkrieg vollständig zerstört.

Daher wurde das Werk in Schwelm 1945 zum neuen Hauptsitz. Die Produktion konnte allerdings erst 1950 wieder aufgenommen werden. Der wirtschaftliche Aufschwung in den 1960er- und 1970er-Jahren brachte für das Unternehmen dann wieder gute Zeiten.



**Produktionsstätte Schwelm mit  
Holzlager – Ibach-Foto um 1900**



**Ibach-Mitarbeiter  
175. Firmenjubiläum 1969  
Foto: Brüder Klein**

Rolf Ibach, der ab 1980 in sechster Generation die Leitung hatte, durfte 1994 die Glückwünsche zum 200. Firmenjubiläum entgegennehmen. Heute wird das Haus-Ibach von Sabine Falke-Ibach geführt.

Die Produktion am Standort Schwelm wurde mit Ablauf des Jahres 2007 eingestellt. In den 1991 wurde eine strategische Kooperation zur Expansion in den asiatischen Markt mit DAEWOO eingegangen.

### **Ibach-Haus nach der Sanierung**

Dank eines ehrgeizigen Investorenkonzeptes konnte das Ibach-Haus nach und nach mit neuem Leben gefüllt werden. Die ehemalige Industriebrache wurde von der Vermögensverwaltung Vits GbR zu einem Geschäftshaus mit Büro-, Verwaltungsräumen und Praxen sowie zu einem Kulturstandort entwickelt. Heute hat hier auch der Verein „Kulturfabrik Ibach-Haus“ seinen Sitz. Er organisiert u. a. kulturelle Veranstaltungen in dem Veranstaltungssaal im Erdgeschoss (ehemaliger großer Fabrikationsraum). Neben verschiedenen bekannten Künstlern sind hier u. a. Justus Frantz und Konrad Beikircher bereits aufgetreten. Regelmäßig werden Konzertveranstaltungen, z. B. „Best of NRW“ und Konzerte des „Klavierfestival Ruhr“ angeboten. Das Leo Theater hat hier seit 2017 seinen Sitz.



**Ibach-Foto: Tafelklavier**

#### *Quellen:*

Sonntags-Matinée am 05.11.2017: [www.heimatkunde-schwelm.com](http://www.heimatkunde-schwelm.com) >Autoren

Route Industriekultur [Themenroute 9] [www.route-industriekultur.ruhr](http://www.route-industriekultur.ruhr)

Westfälische Rundschau 12.05.2007

Geschichte der Firma Ibach: Sabine Falke-Ibach [www.ibach.de](http://www.ibach.de)

Dr. Hans-Joachim Vits [www.vits-immobilien.de](http://www.vits-immobilien.de) – Kulturfabrik Ibach-Haus

Florian Speer „Ibach und die Anderen“, Verlag Ph.C.W. Schmidt, Neustadt-Aisch, 2002

Deutsche Morgenzeitung, Berlin „Fünf Minuten in Schwelm“ 08.03.1886

WDR – Lokalzeitgeschichte: Die Klavierfabrik Ibach in Schwelm, 27.12.2017



**Ibach-Haus - Gesamtansicht | Foto: Arno Kowalewski**